INHALT

Verzeichnis der Abkürzungen	XIV
Einleitung	1
I. KAPITEL: DIE BIBLISCHEN UND ANTIKEN GRUNDLAGEN	
DER SPÄTEREN ZWEIREICHELEHRE	15
	13
A. Die frühjüdische Apokalyptik im Zusammenhang weisheit-	477
licher, deuteronomistischer und prophetischer Traditionen	17
Der Kampf der Sünder mit den hoffenden Frommen und Gottes Handeln durch die Weltreiche	17
	17
1. Traditionsgeschichtliche Probleme des apokalyptischen	17
Schrifttums	29
	29
3. Systematisch relevante Aspekte des »apokalyptischen« Verständnisses der Welt, der Geschichte und des Eschaton	41
Anhang. Das Verhältnis der Zweiteichelehre zum Alten	41
Testament	55
B. Paulus	33
Die eschatologische Überwindung des alten durch den neuen	
Menschen und die von Gott in Dienst genommenen politi-	
schen Institutionen	59
1. Hellenistische Voraussetzungen (innerer Mensch)	59
a) Platon	61
b) Philon von Alexandrien, die hellenistisch-jüdische	01
Weisheit und die nachklassischen antiken Traditionen	80
2. Die eschatologische Neufassung der platonisch-stoisch-	
jüdischen Anthropologie bei Paulus (äußerer und innerer,	
alter und neuer Mensch)	92
a) Die im alten Äon gefangene Vernunft (Rö 7)	92
b) Die in Christus erneuerte Vernunft (2 Ko 4, 16;	
Rö 12, 2)	109
c) Zusammenfassung	119
d) Probleme und Perspektiven der paulinischen Position	
im Blick auf die spätere Traditionsgeschichte und	
Systematik der Zweireichelehre	124

3. Das Verhalten der Gemeinde als neuer Menschheit im öffentlich-politischen Bereich angesichts von Gottes Wir-	
ken im alten Äon (Rö 13, 1—7)	137
a) Strukturschema und Übersetzung von Rö 13, 1-7	138
b) Forschungssituation	140
c) Exegese	148
d) Hermeneutische Erwägungen zu Rö 13, 1—7 und zur Stellung des Paulus innerhalb der neutestamentlichen Botschaft	170
	2.0
II. Kapitel: Augustin	181
Der eschatologische Kampf zwischen civitas dei	
und civitas diaboli und ihr gemeinsamer Gebrauch	
DES IRDISCHEN FRIEDENS	181
A Herkunft und Anfänge der civitas-Lehre Augustins	186
1. Die frühe Entwicklung von Augustins Reich-Gottes-	
Begriff	186
2. Die Anfänge der Augustinischen Anthropologie (alter	
und neuer Mensch) und Tendenzen ihrer Entwicklung	
bis De civitate dei	193
a) Die Dialoge von Cassiciacum	193
b) De moribus ecclesiae catholicae	196
c) De libero arbitrio I	207
d) De vera religione	216
e) Die weitere Entwicklung	224
3. Herkunft, Entwicklung und Bedeutung der civitas-Vor-	
stellung vor De civitate dei	229
a) Griechische Philosophie und Apokalyptik (Tychonius)	000
als Hauptanreger Augustins	229
b) Die Entwicklung der civitas-Lehre	237
c) Die Bedeutung des Begriffs »civitas« bei Augustin:	243
Herrschaftsverband	243
Spätwerk	247
1. Der Grundsinn von De civitate dei	247
2. Civitas dei, Reich Gottes und Kirche	257
3. Der Herrschaftsverband Gottes und das politische Ge-	231
meinwesen (De civitate dei XIX, 11—17 und verwandte	
Texte)	268
± 0.000 ,	

a) Die Natur des irdischen Friedens	268
b) Der beiden civitates gemeinsame Gebrauch des irdi-	
schen Friedens	273
c) Das Problem des »christlichen Staates« bei Augustin	291
C. Ergebnisse und offene Fragen	299
1. Apokalyptik und griechische Ontologie	299
2. Theorie und Praxis und das Konkurrenzverhältnis von	
Gott und Welt	311
3. Augustin zwischen griechisch-römischer Philosophie, hel-	
lenistischem Judentum, der Apokalyptik, Paulus und dem	
Mittelalter	315
III. KAPITEL: MITTELALTER	321
Die zwei Gewalten (potestates, imperia, gladii, ordi-	221
NES) IN EINER CHRISTLICHEN WELT	321
Vorbemerkung. Geschichtliche, insbesondere sozio-politische	J21
Voraussetzungen für die Wandlungen der christlichen Haltung	
gegenüber dem menschlichen Gemeinwesen	323
	J2J
A. Die Zuordnung der beiden Gewalten in der Einheit der frühmittelalterlich christlichen Reiche	200
1. Die römisch-byzantinische Reichskirche (Gelasius I.)	328 328
2. Die Kirche im Frankenreich und im Reich der deutschen	320
Kaiser bis zum Investiturstreit	222
	332 332
a) Das Frankenreich bis zu Karl dem Großenb) Die ersten Probleme bei der Zusammenarbeit der bei-	332
den Gewalten im Frankenreich des 9. Jahrhunderts	226
c) Die beiden Gewalten unter den deutschen Kaisern bis	336
zum Investiturstreit	341
B. Der Kampf zwischen Kaiser und Papst um die universale	341
Herrschaft und die Anfänge des modernen Staates	348
1. Der Investiturstreit und der vorläufige Sieg des Papsttums	348
a) Die theologischen und anthropologischen Implikatio-	340
nen des Umbruchs am Beispiel der Aufnahme und	
Umwandlung paulinisch-augustinischer Gedanken	350
b) Die beiden Gewalten in der päpstlichen und kaiser-	220
lichen Polemik	366
2. Die Stauferzeit	375
a) Die Neugründung des Sacrum Imperium aus römi-	313
schem Recht	375
ochem recht	313

b) Die Anfänge des neuzeitlichen Staatsverständnisses im	
Rückgriff auf die Antike (John of Salisbury)	378
c) Die päpstliche Gegenthese der translatio imperii	390
3. Innozenz' III. Verhältnis zum Kaisertum und den terri-	
torialen Gewalten im Horizont der neuen kanonistischen	202
Distinktionen	392
4. Das Zeitalter der Aristotelesrezeption	398
dius Romanus u. a.)	403
b) Die via media (Thomas v. Aquin, Johannes v. Paris) . c) Averroisten und Nominalisten (Marsilius v. Padua und	407
Wilhelm v. Ockham)	413
5. Rückschau und Vorschau	425
Anhang. Ständeethos im Mittelalter	428
IV. Kapitel: Luther	437
REICH DES BÖSEN	437
A. Die Aufnahme der eschatologisch-augustinischen Tradition	441
1. Die zwei Herrschaftsverbände (civitates/regna) beim jun-	••-
gen Luther	441
a) Der hermeneutische Dualismus (Die civitates im dop-	
pelten Verständnis von Geist und Buchstabe)	441
b) Der Dualismus beim einzelnen Menschen (tropologi-	
scher Sinn der civitates)	447
civitates)	454
d) Die eschatologische Aufhebung des Dualismus (anago-	757
gischer Sinn der civitates)	461
2. Die zwei im endzeitlichen Kampf liegenden civitates beim	
späten Luther — abgesehen von ihrer Verbindung mit	
dem Motiv der »Gewalten«	463
a) Die anthropologische Seite des Motivs	464
b) Der Kampf der wahren mit der falschen Kirche	473
B. Aufnahme und Veränderung der mittelalterlichen Gewalten-	
und Ständelehre im Zusammenhang der eschatologischen	
Spannung zwischen Herrschaftsverband Gottes und Herr-	
schaftsverband des Bösen	479

1. Die Umwandlung der kirchlichen Gewalt zu einem reinen	
Dienst im Reich Christi	481
2. »Dämme gegen die Flut«: Der Friedensschutz gegen die	
Folgen des Bösen im zivilen Zusammenleben der Men-	
schen als Aufgabe der weltlichen Gewalt	486
3. Das weltliche Regiment im Horizont der menschlichen	
Bestimmung zur Weltverantwortung	495
a) Das weltliche Regiment als Reich der Vernunft und	
seine Einordnung in das Schema der drei gesellschaft-	
lichen Institutionsbereiche (Kirche, Politik, Familie/	
Wirtschaft)	495
b) Der Mensch als Mitarbeiter Gottes (cooperator dei) in	
der Schöpfung	512
c) Die institutionelle Vermittlung der menschlichen Welt-	
verantwortung	523
4. Christenheit und Weltverantwortung	536
a) »Christperson« und »Weltperson« oder die Wahrheit	
der Bergpredigt	536
b) Der Dienst des Predigtamts am weltlichen Regiment	
oder das politische Wort der Kirche	552
Schluß. Offene Fragen im Hinblick auf die Neuzeit und das	
wissenschaftlich-technische Zeitalter	575
Literaturverzeichnis	597
Sachregister	629
Personenregister	637
Nachwort zur 2. Auflage	649